

Mail-Monster gegen Papier-Tiger

E-Recruiting oder „Mappe“: Wie findet man qualifiziertes Personal?

Stark bewegt zeigt sich der Arbeitsmarkt seit längerem: viele Jobsucher, davon viele mit guter Ausbildung. Dennoch haben Unternehmen nicht selten Schwierigkeiten, die passenden Mitarbeiter zu finden.

Erste Entscheidung der Personalabteilung: Wo suchen? Eine aktuelle Studie des Fachmagazins Werben & Verkaufen (w&v) hat ergeben, dass auf Online-Ausschreibungen in Internet-Portalen (etwa monster.de oder stepstone.de) zwar zwei Drittel

eine ansprechende Eigendarstellung auch etwas Geld investiert. Sichtbar wird so das engagierte Streben nach neuer Herausforderung, nach einem zu Fähigkeit und Lebensumständen passenden Beschäftigungsfeld; und der Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung.

Anfragen via Internet scheinen häufig weniger ambitioniert: Man „surft“ eben hin, sendet per Mauseklick fix die „Ich“-Datei und „schaut mal, was so kommt.“ Solchen „Bewerbungs-Tourismus“

Frankfurt und Monster Deutschland mehrheitlich bilanzieren. Bleibt der Wunsch, mit dem Netz auch mehr Qualität zu fischen.

Dafür haben RKM und einige andere Unternehmen die Auswahlprozesse auf der online-Plattform optimiert. Während der rund halbstündigen Führung durch einen virtuellen Bewerbungsbogen hat der Interessent die Chance – neben den gängigen Angaben zu Schulbildung, Sprache(n) und Beruf – seine spezifischen Berufserfahrungen und Qualifikationen sowie die eigene Persönlichkeit darzustellen.

Erbeten wird also eine eingehende Beschäftigung sowohl mit eigenen Fähigkeiten als auch mit Wünschen des potenziellen neuen Arbeitgebers. Dieser erhält ein aussagekräftiges Gesamtbild des Bewerbers – die Basis für gutes „Matching“.

Auge in Auge entscheidet
Online-Portale erscheinen zunehmend als sinnvolle und interessante Plattform zur Personalsuche, obwohl die klassischen Printmedien (noch) nicht ersetzbar sind. Einige Großkonzerne jedoch akzeptieren Bewerbungen bereits jetzt nur noch in digitaler Form.

Ob Online oder Mappe – in jedem Fall werden zwei Aussagen Gültigkeit behalten: Qualität schlägt Quantität. Und das persönliche Gespräch entscheidet. Erst Auge in Auge zeigt sich, ob die Vorstellungen beider Seiten übereinstimmen. Ob der Nah-Kontakt hält, was der Fern-Kontakt verspricht. Ob die Chemie stimmt.

Quellen:
– Studie zu Bewerbungs-Wegen des Fachmagazins w&v (2005);
– Recherche des Manager Magazin (2004);
– Untersuchungen der RKM Zeitarbeit GmbH (2005);
– Studie „Recruiting Trends 2005“ von Universität Frankfurt/ Monster Deutschland



aller Bewerbungen eingehen. Der Rücklauf qualifizierter Anwärter aber liegt bei der „klassischen“ Stellenanzeige in Tageszeitungen um 20 Prozent höher.

Stichhaltiger Grund für w&v: Wer in einem (qualifizierten) Arbeitsverhältnis steht, nutzt das Internet weniger für die Jobsuche. Als zu zeitaufwendig wird oft empfunden, diverse Datenbanken nach Ausschreibungen zu durchforsten – auch und gerade am „freien“ Wochenende. Der meist übersichtliche Stellenmarkt in Zeitungen interessiert dagegen nicht nur Suchende ohne Job, sondern auch Wechselwillige.

„Mappe“ zeigt Engagement
Ergänzend zeigen die Erfahrungen von RKM, dass ein Bewerber mit vollständiger Mappe sich zuvor gern intensiv mit seinem „Traum-Unternehmen“ befasst – und für

haben Personal-Entscheider für das Manager Magazin analysiert:

Gegenwärtig weisen noch zwei Drittel der Online-Einsendungen Mängel auf (Formatierung, Datenmenge); über die Hälfte sind inhaltlich fehlerhaft; und jede fünfte Internet-Bewerbung offenbart Rechtschreib- oder Formfehler.

E-Recruiting hat Zukunft
Dennoch: Die Zukunft gehört wohl der digitalen Bewerbung. Deren Anteil in Deutschland wuchs binnen zweier Jahre von 30 auf derzeit 43 Prozent. Experten prognostizieren einen weiterhin starken Anstieg. „E-Recruiting“ gilt als effizient, besser strukturierbar – und ökonomisch: Um rund ein Drittel sinken die Kosten im Personal-Marketing, wie die befragten Unternehmen laut einer neuen Studie von der Universität

Nachrichten: Seite 2

Die RKM-Arbeitsrecht-Ecke:
Mindesturlaub

Das aktuelle Urteil:
Entgeltfortzahlung im
Krankheitsfall
Interview

RKM: Seite 3

Undercover Agent
RKM-Kunden- und
Mitarbeiterbetreuung

Die letzte Seite: Seite 4

„Fan“post
in & out

Was Sie schon immer
wissen wollten:
Patent auf die
Sicherheitsnadel
Kreuzworträtsel

Wir freuen uns,

Ihnen heute die erste
Ausgabe der
RKM-Kundenzeitung
vorstellen zu dürfen.
Sie wird zukünftig
Themen aus der
Arbeitswelt aufgreifen
und Ihnen auch
die Möglichkeit geben,
die RKM näher
kennen zu lernen.
Warum haben wir uns
für eine Kundenzeitung
entschieden?

Aus einem ganz
einfachen Grund:

Wir möchten
Ihnen zeigen,
dass Sie uns wichtig sind
und dass Sie hier
eine Kommunikations-
plattform haben,
wo u.a. Meinungen
ausgetauscht werden,
Firmen sich präsentieren,
Themen aufbereitet sind
oder Rechtsfragen
geklärt werden.
Wir wünschen
viel Spaß beim Lesen.

Ihr Redaktionsteam

Die RKM-Arbeitsrecht-Ecke

Das Arbeitsrecht ist manchmal ein Schloss mit sieben Siegeln. Antworten auf strittige Fragen oder Unklarheiten gibt Ihnen Dirk Monheim, Fachanwalt für Arbeitsrecht in der Münchener Sozietät Dr. Menges Rechtsanwälte.

Frage:

Wie hoch ist eigentlich der gesetzliche Mindesturlaub?

Antwort:

Nach § 3 Abs.1 BUrlG beträgt der Mindesturlaub 24 Werktage. Solche sind nach Abs. 2 der Vorschrift aber auch Samstage. Das bedeutet in der Praxis, dass ein Arbeitnehmer mit einer 5-Tage-Woche bezogen auf die Arbeitstage Montag bis Freitag nur 20 Tage Mindesturlaub hat.

Frage:

Wie wird der (Rest)Urlaub berechnet, wenn ein Arbeitnehmer am 31. März eines Jahres ausscheidet, und ändert sich etwas, wenn das Ausscheiden erst am 31. Juli stattfindet?

Antwort:

Nach dem Gesetzeswortlaut (§ 5 Abs.1 lit.c BUrlG) darf der Urlaub bei einem Ausscheiden in der ersten Hälfte eines Kalenderjahres gezwölfelt werden, pro vollem Monat im Jahr des Ausscheidens gibt es dann ein Zwölftel des Jahresurlaubes. Scheidet ein Mitarbeiter aber in der zweiten Jahreshälfte aus, darf der Urlaub nicht gezwölfelt werden, dem Arbeitnehmer steht der volle Urlaubsanspruch zu. Während also der Urlaubsanspruch beim im März ausscheidenden Arbeitnehmer 3/12 beträgt, erhält der im Juli ausscheidende den vollen Jahresurlaub, ggfs. ist dieser dann also abzugelten. Es ist allerdings zulässig, im Arbeitsvertrag eine allgemeine Zwölfteilung und somit auch eine für den Fall des Ausscheidens in der zweiten Hälfte eines Jahres zu vereinbaren. Untergrenze hierfür wäre aber der gesetzliche Mindestanspruch von 20 (bei 5-Tage-Woche) bzw. 24 Tagen (bei 6-Tage-Woche), § 13 Abs. 1 BUrlG. Zum Teil ist eine solche Zwölfteilung auch in einem Tarifvertrag festgeschrieben, auch hier ist zu prüfen, ob dieser anwendbar ist.

Das aktuelle Urteil

Das Bundesarbeitsgericht hat kürzlich noch einmal bestätigt, dass Krankheitszeiten während des Ruhens des Arbeitsverhältnisses, also z. B. während des Erziehungsurlaubes, Grundwehrdienstes oder Mutterschutzes nicht für die Frage, wie lange Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall zu leisten ist, relevant sind. Es erkannte einer Mutter, die im Erziehungsurlaub monatelang "arbeitsunfähig" erkrankt war und dies auch noch ohne Unterbrechung in den ersten Monaten nach Ende des Erziehungsurlaubes blieb, einen Anspruch auf Entgeltfortzahlung für 6 Wochen an.

Eine Ausnahme gilt jedoch, wenn der Arbeitgeber nachweisen kann, dass der Arbeitnehmer auch ohne Erkrankung seine Arbeitsleistung nicht hätte erbringen können. Hier ist peinlich darauf zu achten, dass vor Gericht genau vorgetragen wird, und nicht nur Pauschalbehauptungen aufgestellt werden.

Interview

Zur Person: Frank Molitor, 38 Jahre alt, Diplom-Volkswirt, arbeitssuchend

RKM: Hallo Herr Molitor, schildern Sie uns bitte kurz Ihren Werdegang.

FM: Nach der Ausbildung zum Gärtner habe ich auf dem zweiten Bildungsweg das Abi nachgeholt und VWL studiert. Danach war ich in Vertrieb und Marketing tätig, bis ich 2003 eine selbständige Tätigkeit wählte.

RKM: Wenn Sie selbständig sind, warum sind Sie dann auf der Suche nach einer Anstellung?

FM: Das erste Jahr lief gut, bis meine Kunden ihre Budgets rigoros zusammenstrichen. Seitdem bewerbe ich mich nun wieder auf Positionen, die meinem Profil annähernd entsprechen.

RKM: Warum haben Sie bis jetzt keine Anstellung gefunden?

FM: Die Internet-Technologie-Branche, in der ich hauptsächlich tätig war, ist stark geschrumpft. Es sind also eine Menge Leute mit gleichem Arbeitshintergrund auf dem Markt, zusätzlich drängen Hochschulabsolventen nach. Außerdem werde ich für entwicklungsfähige Management-Aufgaben mit 38 Jahren als zu alt befunden.

RKM: Das mag im Einzelfall sein, aber ohne überprüfbare Kriterien kann kein Einstellungsprozess ablaufen. Man ist auf die Analyse des Lebenslaufes angewiesen.

FM: Das gilt für den Personalverantwortlichen, der einstellen möchte. Für mich als Bewerber bedeutet es, dass ich durch den Rost falle, weil mein Lebenslauf nicht

gerade ein „Ausbund“ an geradliniger Planung ist. Die Erfahrungen und Kenntnisse lassen sich zudem auch nur schwer in den Lebenslauf einbinden.

RKM: Wenn Sie erlauben, möchte ich Sie nach den „emotionalen“ Auswirkungen Ihrer Situation befragen?

FM: In der ersten Zeit nach Scheitern meines unternehmerischen Vorhabens war ich maßlos aufgebracht und wütend. Wütend auf die Leute, die mir Versprechen gaben, die sie nicht einhielten. Wütend auf mich, dass ich so naiv war, diese zu glauben. Und als auf meine Bewerbungen eine Absage nach der anderen zurückkam, stellte sich bei mir ein Gefühl der Resignation ein, das sich aber nun in eine gewisse Gelassenheit und in einen „realistischen“ Optimismus gewandelt hat.

RKM: Sie haben seit 13 Monaten keine geregelte Arbeit mehr und sind trotzdem so gelassen?

FM: Ja, obwohl ich mich von vielen Zielen, wie der großen Wohnung oder dem Auto, habe trennen müssen, um die angesprochene Gelassenheit zu erlangen.

RKM: Wie stellen Sie sich die Zukunft vor?

FM: Ich habe gelernt, mit der Unsicherheit zu leben, nicht zu wissen, wie ich die Rechnungen für den nächsten Monat bezahlen soll. Jede Arbeit wird angenommen.

RKM: Glauben Sie, das ist langfristig gesehen ein erstrebenswertes Ziel?

FM: Nein, auf keinen Fall.



Frank Molitor

Aber das Tal ist durchschritten. Ich habe einen neuen beruflichen Weg gesucht und gefunden. Ich folge einfach meinem Interesse und versuche, dieses wirtschaftlich umzusetzen.

RKM: Also kann ich zusammenfassend sagen, dass Sie sich eine positive Perspektive erarbeitet haben?

FM: So ist es! Vielleicht können Sie mir sogar helfen, auf meinem angestrebten Weg weiterzukommen.

RKM: Sehr gerne! Für die optimale Beratung setzen Sie sich am besten mit einem unserer Personalberater in Verbindung. Herr Molitor, vielen Dank für das Gespräch.

RKM: Sehr gerne! Für die optimale Beratung setzen Sie sich am besten mit einem unserer Personalberater in Verbindung. Herr Molitor, vielen Dank für das Gespräch.

Impressum

RKM Zeitarbeit GmbH
Herzog-Heinrich-Straße 1
80336 München
www.rkm.de

Redaktion:
Annegret Bamberg
Bianca Dietze
redaktion@rkm.de

...hallo – bin undercover...

Werde euch – als anonymes Redaktionsmitglied sozusagen – zu Themen aus Wirtschaft, Politik oder der RKM, kritisch und auf den Punkt gebracht, meine Meinung mitteilen!

Hey Leute, ich glaub', die Redaktion spinnt! Ausgemacht war eigentlich, dass ich undercover unterwegs bin, in geheimer Mission, quasi James Bond! Aber jetzt bringen die mich hier mitten rein in die Zeitung!

Aber OK, wenn ich schon mal da bin, ein paar Facts zu mir:

Bin schon seit fünf Jahren bei der RKM. Gehör' also zum harten Kern, bin Mitte 30, da hat man auch schon einiges erlebt mit Arbeitgebern, und bin Leiharbeiter bei der RKM! Jetzt ruft mich letztens mein Chef an (kann den Namen nicht nennen, ihr wisst schon...), ich soll bei 'nem Umzug helfen. Schreibtische rücken und Handwerker überwachen. Ist ja logisch, dass ich ja sag, wo ich hier alles kenn'. Außerdem, ohne mich zu loben, bin ich wirklich zuverlässig, loyal und hab' was auf dem Kasten. Da bin ich also im Büro von der Marketingtante und da seh' ich SIE – die neue Zeitung – mit Konzept, Präsentation, Ansprechpartner – einfach alles! Ich denk noch: Lass' die Finger davon, geht dich nix an, aber man macht sich ja so seine Gedanken, was die vorhaben.

Plötzlich, wie von fremder Hand gelenkt, greif' ich nach der Zeitung, unter den Pullover damit und ab nach Hause. Mein Herz hat bis zum Hals geschlagen und gefühlt hab' ich mich wie'n Dieb. Jetzt nur cool bleiben! Endlich daheim immer noch zitternd, hab' ich sie dann gelesen. Dazu gemütlich ein kleines Bier und 'ne Pizza – man gönnt sich ja sonst nix!

Muss schon sagen: nicht schlecht, so 'ne Zeitung für Kunden. Aber wie steht's mit der Neutralität? Vielleicht doch ganz gut, dass ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort war. Auf einmal war nämlich alles glasklar:

Meine Mission: Pressefreiheit und Neutralität.

Mir war's ja schon immer bewusst: Ich bin zu Höherem berufen. Also, ab sofort könnt ihr auf mich zählen, werd' immer sagen, wie es wirklich läuft! Undercover versteht sich!

Hier auch schon meine ersten Informationen: Die RKM, ich glaub', die haben was vor! Haben im letzten halben Jahr viele Neue eingestellt. Süße Mädels, „Ob

blond, ob braun, ich lieb' ja alle Frauen...“ und auch ganz seriöse Anzugheinis. Werde mal im Auge behalten, was da so passieren wird. Aber jetzt sollte ich Schluss machen. Eh bereits zu viel gequatscht. Nicht dass ich morgen zu 'nem 4-Augen-Gespräch muss.

Nur eins noch, bevor ich weg bin. Hier meine ganz persönliche E-Mail-Adresse:

undercover@rkm.de.

Da könnt ihr mir schreiben, wenn ich was in Erfahrung bringen oder recherchieren soll. Alles natürlich streng vertraulich.

So, bin jetzt weg – Tschö, euer Kl..., ach Mist, darf ja keiner wissen...



...im Rückblick: RKM bewirbt Kunden Krapfen zur Faschingszeit – Schokohasen zu Ostern

Die RKM Zeitarbeit denkt auch an das leibliche Wohl der Kunden.

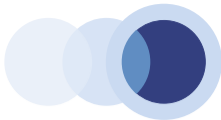
Zu Jahresbeginn haben Personalberater der Münchener Zentrale ihren Kunden täglich frische Krapfen vorbei gebracht, die mit der mehrheitlichen Meinung „nicht nur lecker, sondern auch lustig“ bedacht worden sind. Insgesamt 700 Faschings-Krapfen fanden einen so großen Anklang, dass dies bestimmt nicht der letzte „RKM-Streich“ gewesen sein soll. Wer weiß, vielleicht gibt es auch bald einen gemeinsamen Grill-Abend oder eine Eis-Lieferung

an den Arbeitsplatz...

Zusammen mit der neuen Limited Edition-Tasse No° 1 „Fortschritt ist die Entwicklung von Ideen...“ saßen kleine oder große Schokohasen an Ostern in den Nestern der Kunden. Somit wurden nicht nur Schoko-Fans, sondern auch alle Sammlerherzen bedacht. Denn die schlagen mit der neuen Tasse nun gleich ein paar Takte schneller. Das Besondere: An der Gestaltung der nur in 1000 Stück aufgelegten Tassen kann mitgewirkt werden. Schicken Sie einfach Ihr Lieblingszitat an

die RKM-Redaktion, und schon bald wird auf einer der nächsten Tassen der beste Vorschlag abgebildet sein...





Krech Ingeborg
65719 Hofheim
Liederbacherweg 6



RKM Zeitarbeit GmbH
Klingerstraße 25
60313 Frankfurt/Main

Ein riesengroßes Dankeschön an Frau Gau und ihr RKM Team,
mit großem Zweifel und mit großer Skeptik fing ich am 28.03.2004 bei Ihnen in
der Zeitarbeitsfirma an.

Frau Gau nahm mir meine Zweifel und Skeptik schnell. Sie war sehr
vertrauenswürdig und hilfsbereit und immer an meiner Seite. Ihr Engagement ist
sehr hoch zu loben, denn sie stand jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite.
Ich habe Ihre Beratung und Ihre Zuversicht sehr zu schätzen gelernt.

Ich bin sehr froh mich für Frau Gau und RKM entschieden zu haben. Mit Ihrer
Hilfe habe ich seit 1.01.2005 eine Festeinstellung bei Weppler Filter GmbH in
Oberursel bekommen.
Ich war überglücklich als ich von der Festeinstellung erfuhr.

Dafür möchte ich mich rechtherzlich bei Ihnen bedanken.

Mit freundlichem Gruß

...in

- Die erste RKM-Kundenzeitung in den Händen halten
- Sich auf den Urlaub freuen
- Barfuß laufen
- Bei RKM arbeiten
- Mittagspause im Freien

...out

- Dem Wetter die Schuld für schlechte Laune geben
- Hochzeiten platzen lassen
- „Deutschland geht's so schlecht“-Gejammer
- Fernseh-Abende einer Grill-Party vorziehen
- Junk-Food

Das RKM-Kreuzworträtsel

...gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben

17	19	2	20	12	22	22
K	O	R	N	E	T	T
		7		23		
12		5		18		22
14	2	23	17	22	3	2
	12		8			23
4	12	8	19	0	7	12
19				2		20
20	19	2	14	19	8	17
0		15		25		12
			3	20	7	
13		20		12		
13	25	19	12	20	7	9
23		2				22
		0		4		
4	23	18	22	23	10	23
22		12		22		0
23	8	12	3	22	12	20

0		13	
1		14	
2		15	
3		16	
4		17	
5		18	
6		19	
7		20	
8		21	
9		22	
10		23	
11		24	
12		25	

Lösungswort

2	17	4
---	----	---

Einsendeschluss: 26.08.05
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen...

Was Sie schon immer wissen wollten

Eine stichhaltige Idee feiert 156. Geburtstag



Dank des Erfindungsdrangs von Walter Hunt (1796 – 1859) ist unser Alltag um einiges bequemer geworden. Am 10. April 1849 hat sich Herr Hunt die Sicherheitsnadel patentieren lassen, diese – allerdings nur wenig weit blickend – für läppische 400 Dollar weiter verkauft. An Hunts Stelle wurde daher der neue Patentinhaber zum Millionär.

Hunt hatte die Idee für die Sicherheitsnadel, als er sich überlegte, wie er Schulden in Höhe von 15 Dollar begleichen kann. Während dieser Überlegungen spielte er mit einem Stück Draht und verbog dieses dabei so kunstreich, dass die Sicherheitsnadel entstand.

So neu war die Erfindung nur gar nicht: Bereits die alten Griechinnen hatten mit einer ähnlichen Nadel ihre Gewänder befestigt. Neu war lediglich die leicht geöffnete, durch ein Metallblättchen geschützte Öse, in der die Nadelspitze verschwand. Die Verletzungsgefahr war ab sofort gebannt.

Senden Sie die Lösung an:
redaktion@rkm.de

oder an

RKM Zeitarbeit GmbH
Redaktion
Herzog-Heinrich-Straße 1
80336 München

Die ersten 3 Gewinner erhalten einen Einkaufsgutschein [wahlweise von Amazon oder der Parfümerie Douglas] im Wert von EUR 50. Alle Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.